

Eine Schwäche des Werkes (und des Forschungsstandes generell) ist es, daß wenig über den Prozeß zu erfahren ist, der zu den offensichtlichen Umgruppierungen im Städtenetz des 17. und des frühen 18. Jh.s führte. Welche Rolle neben den für das 16. Jh. global diskutierten makroökonomischen Zusammenhängen die Erschöpfung lokaler Rohstoffvorkommen, besonders aber die Eingriffe in die Autonomie der Städte sowie Schläge gegen deren gewachsene politische und wirtschaftliche Führungsgruppen im Zuge der Gegenreformation im 17. Jh. hatten, muß offenbleiben. Dies – ebenso wie generell die Umbildung von Bürgerschaft und Einwohnern im 16. und 17. Jh. – zu rekonstruieren, bleibt Aufgabe künftiger Forschung.

Berlin

Juliane Brandt

Anzeigen

Europa-Lexikon. Länder, Politik, Institutionen. Hrsg. von Wolf D. Gruner und Wichard Woyke. Verlag C.H. Beck. München 2004. 505 S. (€ 19,90.) – Dieses kleine, aber wertvolle Handbuch bietet – nach einer längeren Einleitung über die Geschichte der Europa-Idee – Kurzartikel über insgesamt 46 europäische Staaten. Die Gliederung folgt einem einheitlichen Schema und umfaßt die Stichworte: ‚Grunddaten‘, ‚Sozioökonomische Grundlagen‘, ‚Geschichte‘, ‚Politisches System‘ sowie ‚Politik in und für Europa‘. Grunddaten und Grundlagen sind überall auf dem neuesten Stand; die jeweils kurzen historischen Rückblicke sind komprimiert und meist auf die Gegenwart bezogen, und die Angaben über die Europa-Politik der einzelnen Länder haben seit Erscheinen des Buches an Aktualität noch gewonnen. Zur Einteilung des Ganzen ist zu bemerken, daß es nicht nur den Leser dieser Zeitschrift überraschen mag, wenn dem Kapitel „Nordeuropa und das Baltikum“, verfaßt von Wolf Gruner, neben den Länderartikeln über die drei baltischen Staaten auch der Artikel über Polen zugeordnet wird. Das ist mindestens ungewöhnlich, wenn nicht ungenau. In das Kapitel „Osteuropa“ hat der Herausgeber Wichard Woyke die Artikel über Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Weißrußland und die Ukraine aufgenommen. Auch damit wird nicht jeder einverstanden sein, denn „Osteuropa“ wird meist ganz anders definiert. Der Begriff „Ostmitteleuropa“, der sich der Genauigkeit halber in diesem Zusammenhang angeboten hätte, kommt nicht vor. Die neun südosteuropäischen Staaten werden in Artikeln unter der Kapitelüberschrift „Südosteuropa und der Balkan“ behandelt. Abgerundet wird das Europa-Lexikon, welches sich an einen breiten Leserkreis wendet, durch annotierte bibliographische Angaben, eine „Europa-Chronik“ und eine informative Übersicht über europäische Institutionen. Es ist zum raschen Nachschlagen gut geeignet.

Berlin

Klaus Meyer

Johann Amos Comenius – Vordenker eines kreativen Friedens. Deutsch-tschechisches Kolloquium anlässlich des 75. Geburtstages von Heinrich Beck. Bamberg, 13.-16. April 2004. Hrsg. von Erwin Schadel. (Schriften zur Triadik und Ontodynamik, Bd. 24.) Peter Lang. Frankfurt/M. 2005. 610 S., s/w Abb. (€ 97,50.) – Comenius und der Frieden – dieses Thema scheint unerschöpflich. Nachdem die Deutsche Comenius-Gesellschaft (DCG) im Jahre 1995 in Salzgitter-Steuerburg und 2001 in Berlin zum Thema „Frieden“ bzw. „Weltfrieden“ bei Comenius Tagungen abgehalten hatte, fand im Frühjahr 2004 anlässlich des 75. Geburtstages des Bamberger Philosophen Heinrich Beck ein Folgekolloquium in Bamberg statt, das Comenius als „Vordenker eines kreativen Friedens“ zum Thema hatte und dessen reichhaltige Ergebnisse im vorliegenden Band zusammengefaßt sind. Die Fülle der Beiträge und Befunde ist beeindruckend, wobei besonders hervorzuheben ist, daß sich Forschung und Diskussion keineswegs auf der Stelle bewegen, sondern vielmehr zahlreiche neue Aspekte ins Blickfeld treten. Nach

den „Präliminaria“ kreist ein Themenblock um den „Friedensgedanken in der frühen Neuzeit“, wobei der comenianische Ansatz in den Kontext von Cusanus, Erasmus, der Brüder-Unität sowie den Friedensutopien z.Zt. des Dreißigjährigen Krieges eingezeichnet wird. Die nächsten beiden Blöcke sind Aspekten von Friedenspädagogik und Irenik in den comenianischen Schriften selbst sowie in seinen unmittelbaren Kontroversen mit Zeitgenossen und den theologischen Implikationen seiner konkreten Friedensutopie gewidmet. Den Abschluß bilden zwei Themenfelder, in denen die Autoren eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu schlagen versuchen und nach den Grundzügen einer interkulturell konzipierten Pansophie sowie eines pansophischen Friedensbegriffs fragen. Hervorzuheben sind hier insbesondere der umfangreiche und überaus kundige Beitrag des Hrsg.s, der die bei Comenius präsente mythologische und musikphilosophische Tradition bis in die Antike zurückverfolgt, sowie der Abschlußimpuls des Geehrten, der aufzeigt, wie das Leitbild eines „kreativen“ Friedens und das pansophische Prinzip der Begegnung für einen konstruktiven Dialog der Weltkulturen fruchtbar gemacht werden können. Comenius und der Frieden – dieses Thema scheint nicht nur, es ist unerschöpflich, dies zeigt der vorliegende Band auf überzeugende Weise und ebenso, daß die Comenius-Forschung und -Rezeption lebt!

Stuttgart

Veit-Jakobus Dieterich

300 Jahre Kultur(en) in Riga. Eine Stadt in Europa. (Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte, NF 11 [2002].) Nordost-Institut. Lüneburg 2003. 383 S., teils farb. Abb. (€ 17,50.) – Im Nachgang zum Rigaer Stadtjubiläum von 2001 versammelt das Nordost-Archiv neun Aufsätze zur Geschichte Rigas. Einen Schwerpunkt bildet die Architekturgeschichte mit einem allgemeinen Überblick von Lars Olof Larsson sowie Aufsätzen zum Klassizismus (Jānis Zilgavis) und zum Jugendstil (Jānis Krastiņš). Neben den weiteren Beiträgen, die sich mit städtischen Parkanlagen (Hemma Kanstein), Malerei (Māris Brancis), Literatur (Magdalene Huelmann), Film (Lea Liepina, Indira Dupuis) und dem Schulwesen (Ruta Baltaus) befassen, ist Marek Bobéths kenntnisreicher Aufsatz über das Musikleben in Riga im 19. Jh. hervorzuheben. Zwei Beiträge stellen Forschungsprojekte zu Riga während des Ersten Weltkriegs und zum UNESCO-Weltkulturerbe vor. Die breite Themenpalette eröffnet dem deutschsprachigen Leser zweifellos einen ersten Zugang zur Kunst- und Kulturgeschichte Rigas. Trotz der sehr verdienstvollen Illustrierung mit zahlreichen Farbabbildungen fragt sich der Rezensent, was der etwas rätselhafte Titel bedeuten soll. Und hätte man 2002 nicht doch besser auf die 800 Jahre des Stadtjubiläums Bezug nehmen sollen? Bei den Übersetzungen aus dem Lettischen wäre eine sorgfältigere Redaktion der Straßennamen wünschenswert gewesen, die statt halb eingedeutscht zu werden besser durch die Bezeichnungen vor 1914 hätten ergänzt werden können. Lobenswert ist der für die Zeitschrift typische thematisch fokussierte, ausführliche und gründliche Rezensionsteil.

Greifswald

Jörg Hackmann

Ein Deutschbalte und seine Vorfahren. Aus dem Nachlaß des Ministerialdirigenten i.R. Karl-Otto Schlau. Bearb. von Dirk-Gerd Erpenbeck. Hrsg. von Wilfried Schlau. Verlag Harro v. Hirschheydt. Frierichsdorf/Ts. 2004. 168 S. – Seit seiner Jugendzeit sammelte der langjährige Vorsitzende der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft in Darmstadt, Karl-Otto Schlau, alle erreichbaren Daten zu seinen Vorfahren in Form einer Kartei, die er bis zu seinem Tode am 10. November 2001 ergänzen konnte. Dieses Material wurde vom Bearb. ausgewertet und zu einer Ahnentafel gestaltet. Außer genealogischen Fakten kann man aus dem vorliegenden Bändchen auch Aufschlüsse über sozial- und kulturgeschichtliche Zusammenhänge der deutschbaltischen Geschichte gewinnen. Für historisch Interessierte ist wohl mehr die Analyse oder das Resümee des Bearb.s (Unde venis, Karl-Otto Schlau?, S. 158-162) aufschlußreich, während die Ahnentafel selbst nur für ausgewiesene Genealogen vollständig verständlich sein kann, da weder die genealogischen Zeichen noch die Ziffern vor den einzelnen Personen erläutert werden.

Marburg/Lahn

Csaba János Kenéz